Einladungskonzert Matinée der Chopin-Gesellschaft Hamburg-Sachsenwald e.V. in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Theater Hamburg am 12. Juni 2016
Von Mona Ammich

An diesem wolkenschweren Sonntag hat die Matinée der Chopin-Gesellschaft als Einladungskonzert für uns die Sonne hervorgeholt. Im historischen Mendelssohn-Saal der Hochschule für Musik und Theater Hamburg herrschte eine fröhliche Atmosphäre unter den Mitgliedern und Freunden der Gesellschaft. Neugierig erwarteten wir die Vorträge der jungen Pianisten und des Präsidenten der Chopin-Gesellschaft. Der ehrwürdige Saal, der in seiner prachtvollen Ausstattung einen Glanz aus der Vergangenheit heraufbeschwor, war ein großartiger Rahmen für dieses Konzert.

Nachdem uns Prof. Hubert Rutkowski - als besagter Präsident - begrüßt hatte, stellte er uns den ersten vortragenden Künstler vor: Florian Albrecht. Dieser hatte schon in dem Stück „Die Suche nach dem blauen Klang“ den jungen Chopin überzeugend verkörpert und war vielen von uns in eindrucksvoller Erinnerung geblieben. Er trug die „Fantasie-Impromptu“ und die Etüde „Schwarze Tasten“ vor. Eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Zauberer Harry Potter ist bei seinem Anblick nicht zu verhehlen, jedoch wächst mit dem heute 13-jährigen Pianisten ein Magier am Klavier heran. Mit seinem leichten und präzise konzentrierten Spiel versetzte uns der hochbegabte Musiker in Erstaunen.

Darauf folgte ein Impromptu von Franz Schubert sowie eine Étude von Sergei Rachmaninov gespielt von Sijia Ma, einer Schülerin von Prof. Rutkowski. Unterhaltsam führte sie uns kurz in den Aufbau der Klavierstücke ein, denn wir sollten ja auch etwas lernen an diesem Vormittag. Sie spielte gefühlvoll und sicher zugleich und zeigte ein großes Verständnis für Melodieführung und die vollkommene Unterschiedlichkeit der beiden Themen. Es war bezaubernd, ihrem Spiel zu folgen.

Im Anschluss lernten wir Adriana von Franqué, eine weitere Schülerin des Gesellschafts-Präsidenten, kennen. Sie informierte uns charmant über die Hintergründe der von ihr gewählten Klavierstücke: Ein Impromptu von Franz Schubert, eine der Paganini-Etüden von Franz Liszt und eine Ballade von Chopin. Voller Ausdrucksstärke nahm sie uns mit auf

ihre musikalische Reise und erfüllte damit wunderbar unsere Aussagen über Musik. Denn als Prof. Rutkowski sich beim Publikum erkundigte, was Musik für die Anwesenden bedeute, kamen insbesondere die Antworten, es sei Entspannung und Gefühl, was die Menschen beim Zuhören empfinden.

Nach einer kurzen Pause setzte sich der Präsident der Gesellschaft selbst für uns ans Klavier und zog uns von den ersten Klängen an in seinen Bann. Dass er nationaler und internationaler Preisträger und unermüdlicher Diener der Musik ist, war uns bekannt. Jedoch hörte man hier einen Menschen, der mit den Händen tatsächlich Geschichten erzählen kann. Mit der sogenannten Mondschein-Sonate in ihrer träumerischen Intensität gewährte er uns einen Einblick in Ludwig van Beethovens Erinnerung an eine vergangene Liebe. Aus dieser Melancholie weckte uns Prof. Rutkowski dann mit den Kinderszenen Robert Schumanns. Während er diesen Zyklus spielte, zogen Kindheitserfahrungen so plastisch vor dem inneren Auge vorüber, dass man die Gegenwart völlig vergaß. Das Gezwitscher eines vorwitzigen Vogels vor dem Fenster schien hierzu sehr passend zu sein. Wenn Chopin ein längeres Leben beschert worden wäre, hätte er sich möglicherweise in die Richtung von Alexander Skrjabin entwickelt (so sagte uns der Pianist) und führte uns virtuos eine von dessen Klaviersonaten vor. Sein Vortrag war so anregend und begeisternd, dass das Publikum eine Zugabe forderte. Dies gewährte er uns gern mit einem Nocturne von Chopin, um uns wieder in den Kreis der Veranstaltung zurückzuholen.

Es war ein wirklich wunderbares Konzert und ein Ereignis, die Künstlerinnen und Künstler so aus der Nähe erleben zu können. Der Klang in dem Kammermusiksaal wird uns sicher noch lange in wertvoller Erinnerung bleiben. Wir haben Musikstücke gehört, die im

direkten Erleben auf beeindruckende Weise die Sinne ansprechen. Zudem hatte es der Vorstand der Chopin Gesellschaft verstanden, uns mit Herzlichkeit zu einem außergewöhnlichen Sonntagsspaziergang einzuladen. Mit viel Liebe waren kleine Köstlichkeiten für das leibliche Wohl angerichtet und man hatte eine Stimmung geschaffen, die festlich und fröhlich-entspannt zugleich war.

Ein weiterer Beweis dafür, dass Klassik ein Genuss und nicht steif sein sollte. Diese Zwanglosigkeit entwickelte sich sehr angenehm in den nachfolgenden Gesprächen auch mit den Künstlern. Es ist wirklich schön zu sehen, wie junge Talente hier willkommen geheißen und gefördert werden. Eine wunderbare Gelegenheit, bei der beide Seiten beschenkt werden, sowohl Musiker als auch Zuhörerschaft. Es zeigt, wie nah uns die klassische Musik heute noch immer ist – berührend und lebendig. Wir freuen uns sehr, junge Musiker auf ihrem Weg in dieser Weise erleben und begleiten zu können. Ein ganz herzliches Dankeschön für die Einladung und an alle Mitwirkenden auf und auch hinter der Bühne.